

## **Feldbericht**

### **Wiederholungsbefragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006**

#### **Fünf Jahre nach dem Studium**

Erstellt von Maike Reimer, Christina Müller, Miriam Drechsler

## **1. Eckpunkte des BAP und der aktuellen Befragung**

### **1.1 Themen und Zielgruppen der Befragung**

Die von Dezember 2013 bis Mai 2014 durchgeführte Befragung erfolgte im Rahmen des Bayerischen Absolventenpanels (BAP). Diese Studie wird seit 2005 vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) in Zusammenarbeit mit allen staatlichen bayerischen Universitäten und Fachhochschulen<sup>1</sup> durchgeführt. Befragt werden fortlaufend Absolventenjahrgänge zu drei Zeitpunkten – ca. 1,5 Jahre nach Abschluss, ca. 5 Jahre nach Abschluss und ca. 10 Jahre nach Abschluss. Bisher wurden drei Abschlussjahrgänge befragt – 2003/04, 2005/06 und 2009/10.

Es handelte sich dabei um die zweite Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006. Die Erstbefragung dieses Jahrgangs hatte von Dezember 2007 bis April 2008 stattgefunden. Zielpersonen waren die etwa 17.000 Personen, die zwischen dem 1. Oktober 2005 und dem 30. September 2006 an einer der 26 staatlichen bayerischen Hochschulen (zehn Universitäten und 16 Fachhochschulen) einen Diplom- oder Magister-Abschluss erworben haben. Von den Staatsexamens-Studiengängen wurden die Rechtswissenschaften mit aufgenommen. Von den Diplom- und Magisterstudiengängen wurden die Fächer aufgenommen, die bayernweit mindestens 100 Absolventen aufwiesen oder sich sinnvoll anderen Fächern zuordnen ließen, um auf diese Zahl zu kommen. Von den Bachelor- und Masterabsolventen wurden aufgrund der geringen Fallzahlen alle erfasst.

---

<sup>1</sup> Dieser Begriff wird auch für diejenigen Fachhochschulen verwendet, die inzwischen die Bezeichnung „Hochschule für angewandte Wissenschaften“, „Technische Hochschule“ oder andere Bezeichnungen verwenden, da ein einheitlicher und kurzer Begriff für die Lesbarkeit von Vorteil ist

## 1.2 Fragebogen

Der Fragebogen wurde im Sommer 2013 erstellt. Es wurden teils neue Fragen entwickelt, oft aber auch Fragen aus anderen Absolventenstudien übernommen, insbesondere aus den bundesweiten Absolventenstudien des DZHW (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, früher HIS GmbH) in Hannover, denn:

- diese haben sich in der Praxis bewährt;
- es werden Vergleiche mit den Ergebnissen der bundesweiten Studien möglich.

Neben den Projektmitarbeitern waren weitere wissenschaftliche Mitarbeiter des IHF beteiligt. Im Oktober 2007 wurde der Fragebogen einem Pretest bei etwa 40 Hochschulabsolventen unterzogen. Der Pretest wurde ausgewertet und die notwendigen Änderungen am Fragebogen vorgenommen.

Der Fragebogen wurde sowohl als Online- als auch als Papierversion ins Feld geschickt. Ziel dabei war es möglichst viele Absolventen zur Online-Teilnahme zu bewegen, denn:

- Online-Fragebögen sind durch Wegfall von Druckkosten und Rückporto kostengünstiger;
- durch die Möglichkeit dynamischer Filterführung sind sie kürzer und damit angenehmer für die Teilnehmer;
- die Datenqualität fällt durch automatisierte Filter- und Prüfroutinen höher aus;
- auch teilweise ausgefüllte Fragebögen können ausgewertet werden.

Die Online-Befragung wurde mit der Software EFS Survey (10.3) der Firma Questback durchgeführt. Bereits in der Erstbefragung wurden gute Erfahrungen mit diesem Programm gemacht. Der Online-Fragebogen wurde damit erstellt und es wurde zum Versand der Einladungs- und Erinnerungs-Mails eingesetzt. Der Papierfragebogen ist über die Internetseite des IHF erhältlich ([www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de)).

## **2 Ablauf der Erhebung**

Bei der Erstbefragung hatten 6.819 Absolventen teilgenommen und sich zu über 80 Prozent durch die Angabe einer Kontaktadresse zur Teilnahme an einer Wiederholungsbefragung bereit erklärt. Beim Start der Zweitbefragung waren durch aufwendige Panelpflegeaktionen 5.363 E-Mail- oder Postadressen verfügbar.

Alle Personen, bei denen eine E-Mail-Adresse vorlag, erhielten zunächst per E-Mail die Einladung und den Link zur Befragung. Wenn keine E-Mail-Adresse vorhanden war, wurde ein Brief mit dem Link zur Befragung an die Postadresse geschickt. Unzustellbare Post- und E-Mail-Adressen wurden im Feldverlauf recherchiert und (per E-Mail und/oder Post) neu angeschrieben. Dies machte die Feldkontrolle sehr komplex, steigerte die jedoch deutlich die Rücklaufquoten.

Wer auf das Anschreiben hin nicht teilnahm, wurde bis zum Ende der Feldphase im Abstand von ein bis zwei Wochen (wenn eine E-Mail-Adresse vorlag) bzw. insgesamt zweimal (wenn nur eine Postanschrift vorlag) erneut zur Teilnahme eingeladen und auch auf die Möglichkeit hingewiesen, den Fragebogen als Papierversion anzufordern. Dieses Angebot wurde aber kaum genutzt. Wenn nach mehrfacher Einladung keine Teilnahme erfolgte, erhielten Absolventen mit aktueller Postanschrift zuletzt die Papierversion des Fragebogens zugeschickt.

In der Hauptbefragung wurden zehn elektronische Reader verlost, die aus dem Budget des IHF finanziert wurden. Als zusätzlicher Anreiz, online teilzunehmen, wurde eine einmonatige kostenlose SZ-Online-Ausgabe nur an Online-Teilnehmer vergeben.

## **3 Dateneingabe und Datenedition**

Für die Eingabe der postalischen Daten wurden studentische Hilfskräfte auf der Basis eines Leitfadens geschult. Die Eingabe Daten erfolgte in denselben Online-Formularen, in die auch die Online-Teilnehmer ihre Angaben gemacht hatten.

Nach der Dateneingabe wurden die Angaben einer gründlichen Datenaufbereitung unterzogen. Zunächst erfolgte ein Abgleich der Papier- und Onlineangaben. Anschließend wurden

zahlreiche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Insbesondere die Überprüfung der Angaben im Erwerbskalendarium stand im Mittelpunkt der Datenedition.

#### 4 Rücklauf

Von den 5.363 Personen, die entweder online oder postalisch angeschrieben wurden, nahmen 3.482 teil (Abbildung 1). Die Teilnahme erfolgte 2.871 mal online (82,5 % aller Teilnehmer) und 611 mal mit dem Papierfragebogen (17,5 %).

**Abbildung 1: Rücklauf**

GG		<b>15.125</b>		
Erste Welle (TN der ersten Befragung)		<b>6.819</b>		
Angeschriebene (TN der ersten Befragung mit Kontaktadresse)		<b>5.363</b>		
Erreicht <sup>2</sup>		5.332	} 64,9 %	} 51,1 %
	Papier	611		
	Online	2.871		
Geantwortet	<b>Gesamt</b>	<b>3.482</b>		<b>23,0 %</b>

Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

Wie schon in der ersten Erhebung lag der Rücklauf an Universitäten über dem an HaWs (siehe Tabelle 1). Betrachtet man diejenigen, die nach der ersten Befragung auch noch an der zweiten teilnahmen, verringert sich der Unterschied etwas. Dies mag mit der höheren "Sesshaftigkeit" und damit besseren Erreichbarkeit zu tun haben.

Insgesamt zeigten sich auch an den einzelnen Hochschulen unterschiedliche Rückläufe: In der ersten Befragung führten Uni Bayreuth (52,7 %), bzw. die FH Amberg-Weiden (55,8 %); Schlusslichter bildeten die TUM (25,8 %) und die FH München (29,8 %). In der zweiten Befragung war die Rangreihe leicht verändert, unter den Universitäten führte die Uni Bayreuth mit 26 Prozent und unter den Fachhochschulen weiterhin die FH Amberg-Weiden mit 28,3

<sup>2</sup> Als nicht erreichbar wurden diejenigen Absolventen gezählt, bei denen folgende Bedingungen erfüllt wurden: erstens, es lag keine E-Mail-Adresse vor oder die angegebene Mailadresse wies die Kontakt-Email als unzustellbar zurück. Zweitens: darüber hinaus lag keine Postanschrift vor und es konnte auch keine recherchiert werden, oder drittens: von der angegebenen postalischen Kontaktadresse wurde das Anschreiben als unzustellbar zurückgeschickt und eine andere Postadresse konnte nicht recherchiert werden. Dadurch wird der Anteil der nicht erreichten in unbekanntem Ausmaß unterschätzt: Zum einen gibt es sicherlich eine Anzahl gültiger Mailadressen, von denen Mails nicht mehr oder nicht regelmäßig abgerufen werden, zum anderen können Elternadressen angegeben werden, wo die Post ebenfalls nicht oder nicht rechtzeitig weiter geleitet wird, und zum dritten kann es vorkommen, dass unzustellbare Sendungen nicht ordnungsgemäß zurückgeleitet werden, was mit Sicherheit bei Auslandsadressen häufig der Fall ist.

Prozent. Am anderen Ende lagen sich wiederum die TUM mit 13,4 Prozent und die FH Nürnberg mit 14,4 Prozent.

**Tabelle 1: Rücklauf nach Hochschule**

	Grund- gesamtheit	BAP 0506.1		BAP 0506.2		
		Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	% von GG
Universitäten	6.526	3.921	60,1	2.062	31,6	52,6
Fachhochschulen	8.599	2.898	33,7	1.420	16,5	49,0
U Augsburg	1.049	335	31,9	181	17,3	54,0
U Bamberg	653	250	38,3	144	22,1	57,6
U Bayreuth	651	343	52,7	169	26,0	49,3
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	36,5	65	20,6	56,5
U Erlangen-Nürnberg	1.168	425	36,4	226	19,3	53,2
TU München	1.531	395	25,8	205	13,4	51,9
LMU München	1.977	885	44,8	473	23,9	53,4
U Passau	661	336	50,8	157	23,8	46,7
U Regensburg	799	379	47,4	204	25,5	53,8
U Würzburg	891	445	49,9	231	25,9	51,9
Unbekannte Uni	-	13	-	7	-	-
FH Amberg-Weiden	226	126	55,8	64	28,3	50,8
FH Ansbach	163	55	33,7	34	20,9	61,8
FH Aschaffenburg	179	70	39,1	29	16,2	41,4
FH Augsburg	572	188	32,9	83	14,5	44,1
FH Coburg	351	132	37,6	63	17,9	47,7
FH Deggendorf	331	109	32,9	58	17,5	53,2
FH Hof	216	93	43,1	46	21,3	49,5
FH Ingolstadt	330	132	40	67	20,3	50,8
FH Kempten	448	173	38,6	85	19,0	49,1
FH Landshut	419	146	34,8	64	15,3	43,8
FH München	1.394	415	29,8	210	15,1	50,6
FH Neu-Ulm	186	66	35,5	34	18,3	51,5
FH Nürnberg	1.191	379	31,8	171	14,4	45,1
FH Rosenheim	368	185	50,3	91	24,7	49,2
FH Regensburg	800	322	40,3	167	20,9	51,9
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	33,5	148	16,7	49,8
Unbekannte FH	-	10	-	6	-	-

Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

Auch zwischen Fächern und Fächergruppen gab es, wie schon bei der Erstbefragung, Unterschiede (siehe Tabelle 2). Die höchsten Rücklaufzahlen waren in der Psychologie, der Kulturwirtschaft, der Sozialpädagogik/Soziale Arbeit sowie der Biologie zu verzeichnen. Am niedrigsten liegt der Anteil beide Male bei den universitären Ingenieurwissenschaften.

**Tabelle 2: Rücklauf für Fächergruppen und einzelne größere Fächer**

	Grund- gesamtheit Anzahl	BAP 0506.1		BAP 0506.2		
		Anzahl	%	Anzahl	% von GG	% von 0506.1
<i>Fächergruppen:</i>						
Sprach- und Kulturwissenschaften Uni	2.364	910	38,5	519	22,0	57,0
Sozialwissenschaften Uni	624	218	34,9	154	24,7	70,6
Sozialwissenschaften FH	981	362	36,9	175	17,8	48,3
Rechtswissenschaften Uni	1.497	581	38,8	248	16,6	42,7
Wirtschaftswissenschaften Uni	2.540	823	32,4	413	16,3	50,2
Wirtschaftswissenschaften FH	3.549	1.222	34,4	572	16,1	46,8
Mathematik und Naturwissenschaften Uni	2.718	1.000	36,8	553	20,3	55,3
Mathematik und Naturwissenschaften FH	1.088	326	30	164	15,1	50,3
Ingenieurwissenschaften Uni	927	254	27,4	134	14,5	52,8
Ingenieurwissenschaften FH	2.587	1.017	39,3	505	19,5	49,7
<i>Einzelne Studienfächer:</i>						
Psychologie Uni	359	169	47,1	107	29,8	63,3
Kulturwirtschaft Uni	278	125	45	63	22,7	50,4
Soz.Päd./Soziale Arbeit FH	809	313	38,7	175	21,6	55,9
Biologie Uni	561	247	44	147	26,2	59,5
Rechtswissenschaft Uni	1.228	581	38,8	248	20,2	42,7
Soziologie Uni	316	122	38,6	76	24,1	62,3
Chemie Uni	247	93	37,7	49	19,8	52,7
Physik Uni	345	129	37,4	66	19,1	51,2
Wirtschaftsingenieurwesen FH	704	249	35,4	118	16,8	47,4
Maschinenbau Uni/FH	953	345	36,2	183	19,2	53,0
Volkswirtschaftslehre Uni	330	119	36,1	71	21,5	59,7
Wirtschaftsinformatik Uni	476	172	36,1	30	6,3	17,4
Germanistik Uni	409	144	35,2	73	17,8	50,7
Erziehungswissenschaft Uni	538	185	34,4	113	21,0	61,1
Betr.Wirtschaftslehre Uni/FH	4.403	1.415	32,1	663	15,1	46,9
Elektrotechnik Uni/FH	888	254	28,6	131	14,8	51,6
Informatik Uni/FH	1.236	330	26,7	161	13,0	48,8

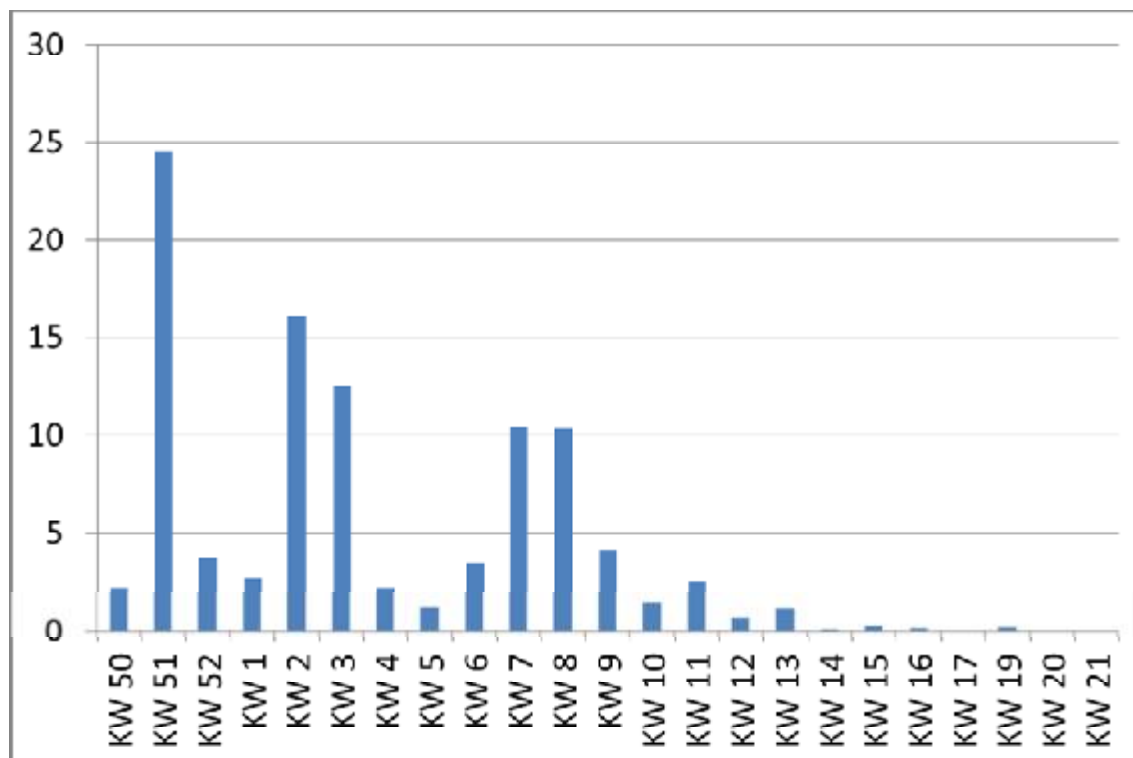
Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

## 5. Zeitverlauf der Feldphase

Durch die eingesetzte Software lässt sich für diejenigen, die den Online-Fragebogen ausfüllten, exakt verfolgen, wann die Teilnahme erfolgte. Abbildung 2 zeigt, dass über ein Viertel (26,7 %) der Teilnehmer unmittelbar in den ersten beiden Wochen nach Erhalt der Einladung antwortete. Die Erinnerungsmails und -briefe Anfang des Jahres 2014 motivierten in den Kalenderwochen 2 und 3 deutlich sichtbar noch einmal eine ähnliche Anzahl (28,6 %) zur Antwort. Die Erinnerung mit den Papierfragebögen, die ab Anfang Februar (KW 6) an alle Personen mit Postanschrift, die noch nicht geantwortet hatten, verschickt wurden, bewirkte die Gipfel von jeweils etwa 10 Prozent in der 7. und 8. KW, wobei die Papierfragebögen selbst noch gar nicht gezählt werden.

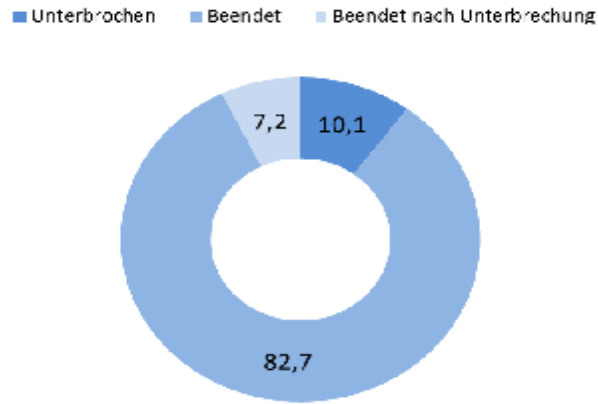
**Abbildung 2: Prozentuale Rücklauf im Zeitverlauf (nur Online-Teilnehmer)**



Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

**Abbildung 3: Teilnahmestatus in % (nur Online-Teilnehmer)**



Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen  
Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

## 6. Abbruchverhalten der Teilnehmer

Durch die eingesetzte Software lässt sich exakt verfolgen, wie viele Teilnehmer den Fragebogen zu Ende ausfüllten und an welcher Stelle des Fragebogens sie abbrachen. Insgesamt brachen 8,4 Prozent derjenigen, die den verschickten Link aktivierten, vor der allerletzten Seite ab und beendeten die Befragung auch nicht auf eine der speziell an Unterbrecher verschickten Erinnerungen. Das bedeutet dass 91,6 % den Fragebogen bis zur letzten Seite ausfüllten.

Die größten "Stolpersteine" waren dabei die drei Seiten, auf denen die Details der ersten und zweiten Stelle abgefragt wurden. Hier brachen jeweils 63, 63 und 25 Personen vorzeitig ab. Auch die externe Seite mit dem grafischen Tätigkeitskalendarium bedeutete für 29 Personen das Ende. 18 Personen brachen auf der Seite zur Erhebung der Kontaktanschrift ab, je zehn auf den Seiten mit der Begrüßung, der Einschätzung der Arbeitsbedingungen und der Erfassung von Kontakten.



**Tabelle 3: Abbruchstatistik für ausgewählte Seiten mit erhöhten Abbrecherzahlen**  
(nur Online-Teilnehmer)

Seite	Abbrüche		Fortgeschritten bis Seite	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Begrüßung	10	0,3	3483	100,0
Berufsvorstellung	2	0,1	3473	99,7
Beruf	0	0,0	3471	99,7
Vorstellungen verwirklicht?	0	0,0	3471	99,7
Studienschwerpunkt	0	0,0	3471	99,7
Spezialisierung	2	0,1	3471	99,7
Promotion begonnen	2	0,1	3467	99,5
Rahmen d. Promotion	1	0,0	3465	99,5
Stellenabfolge Einleitung	1	0,0	3464	99,5
Angaben zur 1. Stelle S. 1	63	1,8	3463	99,4
Angaben zur 1. Stelle S. 2	63	1,8	3400	97,6
2. Tätigkeit beim selben Arbeitgeber?	2	0,1	3337	95,8
Angaben zur 2. Stelle S. 1	25	0,7	3335	95,8
Angaben zur 2. Stelle S. 2	3	0,1	3310	95,0
Einkommen Ende	9	0,3	3303	94,8
Führungsposition	3	0,1	3294	94,6
Lernformen im Beruf	2	0,1	3291	94,5
Arbeitsbedingungen	10	0,3	3289	94,4
weitere Qualifikationen	3	0,1	3279	94,1
weitere Qualifikationen Details	4	0,1	3276	94,1
Weiterbildung	6	0,2	3272	93,9
Kontakte	10	0,3	3266	93,8
Mobilität	5	0,1	3256	93,5
Kinder im Haushalt	3	0,1	3250	93,3
Kinder Details Geburtsdatum	1	0,0	3247	93,2
Risikobereitschaft	2	0,1	3246	93,2
Zufriedenheit Erwerbstätigkeit	4	0,1	3244	93,1
Kontaktaten	18	0,5	3240	93,0
Überleitung zum Kalendarium	3	0,1	3222	92,5
Kalendarium	29	0,8	3219	92,4

Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

## 7. Repräsentativität

Während ein hoher Rücklauf wichtig ist, damit ausreichend Fälle für Analysen vorhanden sind, ist auch die *Repräsentativität* der Angaben wichtig. Darunter versteht man, dass eine Stichprobe hinsichtlich der Verteilung wichtiger Variablen der Grundgesamtheit entspricht,

auf die die Befunde verallgemeinert werden sollen. Repräsentativität muss hinsichtlich der Variablen gegeben sein, die in den Hypothesen und Modellen vorkommen.

Das BAP hat sehr gute Möglichkeiten, die Repräsentativität hinsichtlich mehrerer zentraler Variablen abzuschätzen. Dies ist normalerweise schwierig: meistens ist nicht bekannt, wie sich in der gesamten Zielpopulation oder unter denen, die nicht geantwortet haben, die relevanten Merkmale verteilen. Das BAP hingegen besitzt über die Gesamtheit der angeschriebenen Absolventen folgende Informationen: Fach, Abschluss, Geschlecht, Geburtsjahr, Studiendauer (Anzahl Fachsemester) und Abschlussnote.

**Tabelle 4: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart**

	GG		BAP 0506.1		BAP 0506.2	
	Anzahl	% in der GG	Anzahl	% der Befragten	Anzahl	% der Befragten
<b>Universitäten</b>	<b>10.699</b>		<b>3.786</b>		<b>2.021</b>	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,1	910	24,0	519	25,7
Rechtswissenschaft	1.497	14,0	581	15,3	248	12,3
Sozialwissenschaften	624	5,8	218	5,8	154	7,6
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,7	823	21,7	413	20,4
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,4	1.000	26,4	553	27,4
Ingenieurwissenschaften	927	8,7	254	6,7	134	6,6
<b>Fachhochschulen</b>	<b>8.578</b>		<b>2.927</b>		<b>1.416</b>	
Sozialwissenschaften	981	11,4	362	12,4	175	12,4
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,1	1.222	41,7	572	40,4
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,2	326	11,1	164	11,6
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,3	1.017	34,7	505	35,7

Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Aufgrund von fehlenden Angaben können die Gruppengrößen und Gesamtzahlen in den einzelnen Tabellen des Feldberichts geringfügig voneinander abweichen

Zunächst betrachten wir die Verteilung der Fächergruppen. Aus Tabelle 4 wird ersichtlich, dass in beiden Befragungswellen die Verteilung der Fächergruppen in allen Befragungen, bedingt durch die fachspezifischen Rückläufe, von der Grundgesamtheit in geringem Ausmaß abweicht. An den Universitäten ist die Gruppe der Sprach- und Kulturwissenschaften, sowie Rechtswissenschaften in beiden Befragungswellen des BAP um etwa zwei Prozentpunkte größer als in der Grundgesamtheit, die Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaftler in ähnlichem Umfang kleiner. Bei den FHs waren die Sozial- und Ingenieurwissenschaftler leicht über-, die Wirtschafts- und Naturwissenschaftler leicht unterrepräsentiert.

Als nächstes interessiert die Verteilung von Männern und Frauen. Tabelle 5 zeigt den Anteil der Männer im BAP und in der Grundgesamtheit. Es zeigt sich, dass in den meisten Fächern zumindest in der ersten Welle der Männeranteil leicht unterschätzt wird, mit Ausnahme der Ingenieurwissenschaften.

**Tabelle 5: Repräsentativität nach Geschlecht**

	Grundgesamtheit	BAP 0506.1	BAP 0506.2
	% Männer	% Männer	% Männer
Sprach- und Kulturwissenschaften	23,1	20,3	21,4
Rechtswissenschaften	47,7	44,8	48,0
Sozialwissenschaften	25,5	20,8	20,7
Wirtschaftswissenschaften	53,4	53,1	54,7
Mathematik und Naturwissenschaften	66	63,1	61,0
Ingenieurwissenschaften	82,7	82,9	83,6
Kunstwissenschaften	25,4	25,6	24,2

*Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen*

Wie ist es um die Präferenz für Online- bzw. Papierfragebogen bestellt? In allen Erhebungen wählten Absolventen der Mathematik und Naturwissenschaften sowie der Ingenieurwissenschaften vergleichsweise häufig die Online-Variante (Tabelle 6). Darin spiegeln sich vermutlich eine bessere technische Ausstattung und eine größere Vertrautheit der Absolventen mit elektronischer Datenverarbeitung und/oder -übertragung wider.

**Tabelle 6: Fächergruppen Online versus Papier<sup>3</sup>**

	BAP 0506.1		BAP 0506.2	
	Papier (%)	Online (%)	Papier (%)	Online (%)
<b>Universitäten</b>				
Sprach- und Kulturwissen- schaften	79,5	20,5	19,1	80,9
Rechtswissenschaften	79,7	20,3	22,2	77,8
Sozialwissenschaften	83	17	18,8	81,2
Wirtschaftswissenschaften	78,1	27,9	19,6	80,4
Mathematik und Naturwissenschaften	62,6	37,4	13,6	86,4
Ingenieurwissenschaften	65	34	11,9	88,1
Kunstwissenschaften	75,5	24,6	16,7	83,3
<b>Fachhochschulen</b>				
Sozialwissenschaften	84,3	15,7	25,7	74,3
Wirtschaftswissenschaften	77,4	22,6	20,5	79,5
Mathematik und Naturwis- senschaften	58,9	41,1	14,6	85,4
Ingenieurwissenschaften	75,7	24,6	15,8	84,2

Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Zuletzt betrachten wir eine Verzerrung, die dem unterschiedlichen weiteren Werdegang der Absolventen geschuldet sein könnte, wenn Erreichbarkeit und Teilnahmebereitschaft - und damit die Repräsentativität - vom Erfolg der Person im Studium und auf dem Arbeitsmarkt abhängen:

- Absolventen mit sehr erfolgreichem Berufsverlauf sind evtl. unterrepräsentiert, da sie keine Zeit für das Ausfüllen von Fragebögen haben.
- Absolventen mit schwierigen Berufsverläufen verweigern evtl. die Teilnahme, da sie sich nicht gerne mit dem Thema beschäftigen bzw. darüber Auskunft geben.

Ein selektiver Ausfall der Erfolgreicheren beeinflusst die Berufserfolgsindikatoren und ergibt ein zu negatives Bild der beruflichen Lage der Absolventen. Andersherum wirkt sich eine selektive Unterrepräsentanz der weniger Erfolgreichen dahingehend aus, dass die Indikatoren ein zu positives Bild zeichnen. Beide Fehlerquellen - gemeinsam oder einzeln wirksam -

<sup>3</sup> In der ersten Erhebung haben sehr viel weniger Teilnehmer die Online-Version des Fragebogens ausgefüllt als in der Wiederholungsbefragung. Dies liegt daran, dass in der Erstbefragung aus Datenschutzgründen die teilnehmenden Hochschulen den Papierfragebogen gleich zusammen mit der ersten Einladung verschickten. Im Anschreiben und in den Erinnerungspostkarten wurden die Absolventen auf die Online-Befragung hingewiesen. In der Wiederholungsbefragung hingegen wurde der größte Teil der Absolventen per E-Mail erreicht, in der ein Link zum Online-Fragebogen enthalten war. Nach mehrfacher Erinnerung wurde dann erst der Papierfragebogen verschickt.

berauben die Stichprobe ihrer Extremgruppen und schränken die Varianz ein, wodurch Zusammenhänge schwerer nachweisbar werden.

Natürlich liegen uns keine Angaben über den Berufseinstieg der Nicht-Teilnehmer vor, aber tendenziell studieren sehr erfolgreiche Berufsanfänger etwas kürzer und erzielen bessere Noten, so dass die Anzahl an Fachsemestern und die Abschlussnote als Hinweise eingesetzt werden können.

**Tabelle 7: Repräsentativität Fachsemester**

	Grundgesamtheit		BAP 0506.1		0506.2	
	Mittlere Anzahl Fachsemester	Spannweite	Mittlere Anzahl Fachsemester	Spannweite	Mittlere Anzahl Fachsemester	Spannweite
<b>Universitäten</b>						
Sprach- /Kulturwiss.	10,6	1-30	10,2	4-20	10,3	5-19
Sozialwiss.	11,5	6-20	10,9	6-18	10,5	6-18
Wirtschaftswiss.	10,5	1-31	10	5-16	9,9	5-16
Mathematik/Naturwiss.	11,0	1-38	10,6	4-19	10,6	4-19
Ingenieurwiss.	11,3	1-24	10,8	3-22	10,8	6-22
Rechtswiss.	unbekannt	unbekannt	9,8	6-17	6,3	6-16
Kunstwiss.	10,4	4-20			10,41	6-14
<b>Fachhochschulen</b>						
Sozialwiss.	9,4	4-16	9,1	5-15	9,1	5-14
Wirtschaftswiss.	9,9	1-18	9,2	4-18	9,1	4-18
Mathematik/Naturwiss.	9,6	1-17	9,1	5-14	9,1	5-14
Ingenieurwiss.	9,7	1-20	9,2	4-15	9,2	5-15

Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

In der ersten Welle studierten sowohl an Universitäten als auch an FHs die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit und die Streuung der Fachsemesterzahl war geringer (siehe Tabelle 7). Diese Diskrepanzen bleiben auch erhalten, wenn die Extremwerte im BAP eliminiert werden. In der aktuellen Befragung veränderte sich die durchschnittliche Studiendauer nur minimal gegenüber der ersten Welle.

**Tabelle 8: Repräsentativität Abschlussnote**

	Grundgesamtheit	BAP 0506.1	BAP 0506.2
<b>Universitäten</b>			
Sprach- /Kulturwiss.	1,79	1,73	1,70
Sozialwiss.	2,01	1,89	1,87
Wirtschaftswiss.	2,23	2,13	2,08
Mathematik/Naturwiss.	1,64	1,58	1,58
Ingenieurwiss.	2,09	1,87	1,87
Rechtswiss.	unbekannt	7,70	8,09
Kunstwiss.	1,82	1,6	1,5
<b>Fachhochschulen</b>			
Sozialwiss.	1,82	1,72	1,74
Wirtschaftswiss.	2,11	1,98	1,95
Mathematik/Naturwis.	2,14	2,03	2,05
Ingenieurwiss.	2,29	2,11	2,1

Quelle: BAP 0506.2, eigene Berechnungen

Ähnlich sehen die Diskrepanzen bei der Abschlussnote aus (Tabelle 8). Sowohl an Universitäten als auch an FHs schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab und die Streuung ist geringer. An den FHs fällt die Differenz geringer aus. In der aktuellen Befragung verändern sich die Werte nicht in größerem Ausmaß.